

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 40

Artikel: Wirtschaftspatentgesuche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-438615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsseler Schreier
Und erkläre es frei und frank:
Dem hohen Bundesrate
Gebühret der Damen Dank.

Den Damen vom Post-, Telegrafen-
Und Telefonbetrieb,
Jetzt statt des Jungferntitels
Das offizielle „Fräulein“ verblieb.

Doch Jene im Alpenkranz
Im strahlenden Firnengewand —
Die bleibe im alten Glanze
Doch immer nur Jungfrau benannt.

Auf der Geflügelausstellung zu Frauenfeld

finden leider die nachbenannten Arten von Federvieh nicht prämiert worden:

1. Die prächtigen Zeitungen enten unserer diversen politischen Organe.
2. Das Huhn, welches jeder Bürger am Sonntag nicht im Kopfe hat.
3. Die Henne des Finanzdirektors, die uns demnächst goldene Eier legen soll.
4. Der Hahn, der nach der Türkei nicht krähen wird.
5. Die Friedenstaube der Haager Konferenz.
6. Die Gänse mehrerer Frauen-Vereins-Kapitoliens.
7. Die Spazen, die auf den Dächern Zürichs das hohe Lied der Steuern pfeifen. *)
8. Der Storch, welcher nach Zürich die dazu benötigten Millionäre und Märrinnen bringt.
9. Eine Anzahl Papageien, die im Kantonsrat immer das große Wort schärfen.
10. Die Krähe, welche nach dem Truppenzusammensetzung der andern Krähe kein Auge ausschlagen will.
11. Der Geier, der alle Schwäger und Maulhelden holen soll.

Der heilige Bureaucratius.

Der heilige Bureaucratius, er spukt in allen Ecken —
Ich sehe ihn mit Hochgenuss, in einem „Großen“ stecken. —
Mephistomastie affkut und Herrscher, ganz gewaltig,
So schaltet, walst früh und spät er in der Bundesverwaltung.
Er ist der Bundesregisseur, besorgt die „Fensterwaschen“ —
Der Aufzähmung des ganzen Heer, zahlt er aus Bundesstabschen. —
Wird's kälter in der Herbsteszeit und frier'n die Schreiberselgen,
So tut mit albelanntem Schneid der Baupascha befehlen.
Maul halten! Dummes Federvieh! Und nicht laut reklamieren!
Ich kommandiere: Hejjet y! Und tue ich's nicht, heißt's: Frieren!
Oh Bundesbautenregisseur, Lingère der Eidgenossen!
Du Bureaucratie supérieur, sei an mein Herz geschlossen!
Du machest kalt, du machest warm im Palais nach Belieben;
Was schiert dich nied'rer Schreiberschwarm, du lachst ob ihren Hieben.
Wünscht einer gar per Telefon, um Heizung un'ser Stuben,
So schnauzt das große Tier mit Hohn ihn an wie einen Buben.
Der heilige Bureaucratius, wie blüht er so erfreulich!
Ich glaub' am Ende gar, ich muß empfehlen ihm dem Greulich! —
Was so ein großes Lumen doch für Schrullen hat und Mücken!
Hah! Schreibervolk — drei Käse hoch — vor Dem mußt du dich bücken!! —
Ein Hoch dir, Bureaucratius! Hoch deinen braven Söhnen!
Bauchrucker, Deuchler, Kratzfuß — und allen, die dir fröhnen.
Der heilige Bureaucratius, er spukt in allen Ecken —
Doch — besser ist's, ich blase Schlüß, sonst kommt er mit dem Stedden! —

Alkoholisches.

Hansi: Chumm, Ruedi, nimm no es Glässli! D's Räuchholder isch' nit bös!

Ruedi: Nei gwüs, Hansi, i ha're gnue. Süssch rede si de wieder vo der Schnapspecht!

Hansi: So, Du bisch mer jez no e schöne Patriot. Hesch de nit gläse, wie sie fövel gue's tüe usem Ertrag vom Alkoholmonopol?
Hesch Du de lei Härz für üsi Kanton, wo si ne wei 6,317,543 Franke u 70 Säntime gäh für d's nächstste Jahr? Wo wetti denn settigs Gäld hår cho, we mer nit üli Sälbstüberzeugung wurde tribe?

Ruedi: Ja mi Gott Seel, Hansi, Du hesch him Tonner no rächt!
Gifi no es Räuchholder, aber hurti, hurti!

*) Anmerkung des Setzers: Sollte es nicht das Lied der hohen Steuern heißen.

Wirtschaftspatentgesuche.

Kressenz Schäzeliebi, Ansichtskartenhausräuerin von Greifensee auf das Latal zur „Goldenen Junglingsruh“.

Lauro Bergizmeinnicht, a. Kellnerin von Bubendorf, Oberamt Balingen, auf das Latal zum „Rostigen Chering“.

Mina Männerren, a. Zigarrenhändlerin von Gailingen, auf das Latal zum „Büren-krang“.

Clotilde Gumpameruf, a. Buffetdame von Herrenrüti, Oberamt Balingen, auf das Latal zur „Blauen Unschub“.

Cleopatra Truba, Internat. Schlafwagenzimmermädchen von Stiletocaputti (Abruzzen), auf das Latal „Stöckentobel“.



Ein heiliges Gelächter hat meinen teuften Busen erschüttert und mein Vergnügen stieg in schwindende Höhe als ich erfuhr, wie der Schwindler „Günsch“, der berühmte Burencriegslügner sich in Zürich lustig gemacht hat. Seine nichtgehabte und dessen ungeachtet grausam gemorbeite Familie glücklich in den Papierkorb der Vergessenheit geworfen haben, tanzte er mit Zürbiterfrauenzimmern wie ein sieghafter Burengeneral. Leider kann ich die Namen der günschverliebten Damen nicht erfahren, ich hätte sie sonst in jedenfalls gelungene Reime gebracht. Hier zeigt sich wieder einmal in bengalischer Beleuchtung, wie das abschulische Tanzen in verdeckte Abgrundlichkeiten schleudert. Die günschumarmten Tänzerinnen werden wohl bei eingetretener Verlegenheitsrotsarbe einige Wochen keiner Schminkerei bedürfen.

Mich selber hat es schadenfreudlich gerötet und mein jugendlich tugendhaftes Aussehen sogar noch erhöht. Mein innigster Wunsch heißt, daß sich die ganze tanzende Menschheit überall so blamierige, daß diese unverhümt sich drehende Sündhaftigkeit verdienten Untergang erlebte. Bei mir ist durch höhere Verfügung solche Drehsucht niedergegangen, indem ich beim ersten Tanze, zu dem mich der Teufel verführte, mit meinem Herumschwinger den Boden küßte, sonst aber nichts.

Laßt mich singen: „Freiheit, die ich meine,

Wachse niemals für die Langlebene!“

Wiederkehren soll die Krimoline,

Daß sie weit zum Hindernisse diene,

Nicht umfassen mag ein Mann die Schürzen

Oder muß mit Schanden niederstürzen.

Sei ein fader „Günsch“ auch noch so brüllig

Und Gelegenheit der Dame „günschtig“,

Frägen sollten Jungfernlnaturen,

Ob er General sei bei den Buren,

Oder sonst ein ausgefeilter Schwindler,

Burenlügner, Grenzlatenfindler.

Solch ein Trampeln mit verliebten Füßen

Muß ein unerfahrenes Weibsbild büßen.

Und das freche Schaulein auf den Beinen,

Hat der schlaue Satan gleich gesehen.

Scharfer Glanz mit halb verlobten Augen

Höchstens kann's verlornen Seelen taugen,

O, gewiß wird immer Böses zeugen

Eine Tanzeinladung mit Verbeugen.

Liebe Schwestern! — sprechet niemals: „Ja!“

Und seid flug wie Ich:

Eulalia.

Letzte Telegramme.

Frauenfeld. Beim Bekanntwerden des Weinverbrauchs in der Festhütte sind 7 Abstinenzler vom Schläge gerührt worden und auf der Stelle tot geblieben. Der Geschäftsvorlehr steht nicht.

St. Louis (Vereinigte Staaten). Als Festwirt der Weltausstellung ist Herr Pfister in Bezon einstimmig gewählt worden.

Saloniki. Der mazedonische Aufstand ist von den Türken definitiv beigelegt worden. Es sind allerdings noch einige Zehntausend Bulgarenfrauen und Kinder in den Wäldern zerstreut, aber man hofft, dieselben noch vor Einbruch des Winters mit Gottes Hilfe massakrieren zu können.

Saloniki. Der Aufstand nimmt immer größere Dimensionen an; hingegen erläutern die Botschafter, die Mächte werden erst einschreiten, wenn die Bulgaren die Oberhand gewinnen sollten.

Sitten. Die Regierung hat das Luftballonfahren über ihren Kanton verboten.